Kampf dem Kulturabbau! : Die DV des Schweizer Musikrates

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **16 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-958985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kanton Aargau

Aktuelle Zahlen über die aargauischen Musikschulen

Die 8. Mitgliederversammlung der *Vereinigung Aargauischer Musikschulen* VAM vom 27.11.1991 in Lenzburg stand im Zeichen der Wieder- und Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern und Rechnungsrevisoren. *Ruth Lüthi* (Lenzburg), noch einziges verbliebenes Vorstandsmitglied von der «ersten Stunde» der VAM, übernahm vor zwei Jahren das Präsidium unter der Bedingung, als Nicht-Berufsmusikerin nicht länger als eine Amtsperiode dieses Amt zu führen. Als hochverdiente Präsidentin geht sie nun wieder in das sogenannte «zweite Glied» zurück. *Maurice Weber* (Baden), seit vier Jahren Aktuar und seit zwei Jahren zudem Vizepräsident, wurde vom Vorstand als neuer Präsident für die Amtsperiode 1992/93 vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt. Für die Zurücktretenden, *Heidi Schild* (Wohlen) und *Karl Kipfer* (Zofingen), wurden *Andreas Schlegel* (Menziken) und *Stephan Wiedmer* (Dietikon) neu in den Vorstand gewählt. *Laura Flury* (Kleindöttingen) wurde als Vorstandsmitglied, *Elsbeth Bickel* (Baden), *Marianne Franz* (Frick) als Revisorinnen und *Beatrice Maurer* (Muhen) als Ersatzrevisorin wiedergewählt.

83 aargauische Musikschulen Mitglied der VAM

Als neue Mitgliedschulen wurden die MS Buttwil und die MS Turgi in die VAM aufgenommen, welche nun 83 Mitgliedschulen zählt. In der VAM scheint ein Höchststand an Mitgliedern erreicht worden zu sein. Fast jede Musikschule im Kanton Aargau ist in unseren Reihen; zudem werden Neueröffnungen von Musikschulen immer seltener.

Aus dem Tätigkeitsbericht 1991

Erstellung und Auswertung von drei umfangreichen Erhebungen (s. unten); Zusammenarbeit mit aargauischen Musikverbänden und -kommissionen betreffend eine gewisse Umstrukturierung des Instrumentalunterrichtes im Kanton Aargau (vermehrte Mitbeteiligung des Staates); Durchführung einer Tagung mit dem Thema «Begleitender Theorieunterricht an der Musikschule» (s. Bericht im ANIMATO 91/6); Stellungnahme zur evtl. versuchsweisen Einführung der Fünftagewoche an den Volksschulen des Kantons Aargau.

Schwerpunkte im Tätigkeitsprogramm 1992 werden sein: Eine kantonale Schulleitertagung und eine Fortbildungstagung (Einführung in die Feldenkrais-Methode). Unter Diversem wird hier erwähnt, dass in der Stellenbörse der VAM zur Zeit praktisch keine stellensuchenden Musiklehrkräfte sind. Das VAM-Sekretariat ist ab Januar 1992 montags und dienstags geschlossen. Die Petition, welche die Schliessung des Konservatoriums Biel verhindern will, wurde mit dem Sammeln von Unterschriften unterstützt. Vor der Mitgliederversammlung wurden, wie vom Vorstand angepriesen, zwei «Themen mit Variationen» im Plenum behandelt, nämlich Umfragen und Erhebungen betr. Elternbeiträge, Besoldungsansätze der Lehrkräfte und Kostenverteiler Eltern/Gemeinde sowie Fünftagewoche – wie weiter?

Ergebnisse Musikschulbefragungen

Von den drei Erhebungen wurde eine umfangreiche schriftliche Auswertung erstellt. Von 83 verschickten Unterlagen kamen 65 Antworten, davon zwölf nur beschränkt bis nicht brauchbar. Somit verblieben 53 auswertbare Formulare. Eine erstaunliche Quote! Aus der Auswertung einige wenige Schwerpunkte: Bei den Elternbeiträgen hat es in Extremfällen Abweichungen bis zu 300 Prozent. Konzentrationen sind feststellbar beim *Gruppenunterricht*: 6er-Gr. Fr. 101.– bis 150.–,4er-Gr. Fr. 101.– bis 200.–, 3er-Gr. Fr. 101.– bis 250.– und2er-Gr. Fr. 251.– bis 300.–. Vorherrschend sind die 4er- und die 3er-Gruppen.

Einzelunterricht: Vorwiegend eine halbe Lektion (25/30 Min.) pro Woche; 7 MS mit Fr. 201.– bis 250.–, 22 MS mit Fr. 251.– bis 300.– und 7 MS mit Fr. 351 – 400.–.

Bei den Besoldungsansätzen pro Jahreswochenstunde konnte keine aussagekräftige Auswertung erstellt werden. Zu oft wurden Netto- und Bruttobeträge verwechselt oder nicht auf das Datum des Stichtages umberechnet. Was die Ausrichtung von Dienstalterszulagen (Reallohnerhöhungen) – nach staatlichem Vorbild in 1./2./3. Maximum aufgegliedert – anbelangt, ist die Erhebung aussagekräftig: Das 1. Maximum (1. – 8. Dienstjahr) kennen 57 MS, das 2. Maximum (9. – 15. Dienstjahr) kennen 29 MS unddas 3. Maximum (16. – 23. Dienstjahr) kennen 22 MS. Hoffentlich kann als Erklärung gesagt werden, dass viele Musikschulen noch relativ junge Institutionen sind und sich somit das Problem der langjährig tätigen Lehrkräfte bis jetzt nur vereinzelt gestellt hat. Diese werden aber, gemessen an der Gesamtlehrerschaft, zahlenmässig in den nächsten Jahren stark zunehmen. Um die Frage nach der Notwendigkeit der Erweiterung der Besoldungsskala auf ein 2. und 3. Maximum wird somit fast die Hälfte aller Musikschulen nicht herumkommen. Beim Kostenverteiler Eltern/Gemeinde können die Elternbeiträge von zwei verschiedenen Grössen bemessen werden: 1. in Prozenten der durchschnittlichen Besoldungskosten (gewogenes Mittel) der Musiklehrkräfte inkl. Teuerungszulage und Sozialleistungen, und 2. in Prozenten der Gesamtaufwendungen für die Musikschule, also zur Grösse unter 1. noch die Kosten für Administration (Schulleiter, Sekretariat) und Verwaltung. Fast genau die Hälfte (30 von 59 Musikschulen) rechnet auf der unter 1. beschriebenen Basis. Die Besoldung des Schulleiters, die Sekretariats-, Betriebs- und Verwaltungskosten werden bei der kalkulatorischen Berechnung der Elternbeiträge knapp bis (überwiegend mehrheitlich) nicht miteinbezogen. Verhältnis Eltern-/Gemeindebeitrag (total 100%): Eltern 50% in 24 MS, Eltern weniger als 50% in 14 MS (= total 65 MS), Eltern mehr als 50% in 27 MS.

Fünftagewoche in der Schule

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat ein Dekret über die «versuchsweise Durchführung der 5-Tage-Woche, von Blockzeiten und Tagesschulen» verabschiedet. Jede Gemeinde im Kanton Aargau kann nun beschliessen, ob sie an dem Versuch teilnehmen will oder nicht. Die VAM hat, wie oben bereits erwähnt, eine schriftliche Stellungnahme mit einer stichwortartigen Argumentationsliste (überwiegend kritisch) an alle Musikschulen im Kanton verschickt. An der Versammlung ging es nun noch darum, Erfahrungen aus verschiedenen Gemeinden aufzunehmen. Neue Argumente pro oder kontra gab es nicht. Die aktive Musikausübung als zeitintensives und den ganzen Menschen beanspruchendes Hobby wurde an vielen Orten – und nicht nur seitens der Musikschulen! – in Vernehmlassungen und Diskussionen berücksichtigt.

Maurice Weber

Kampf dem Kulturabbau!

Die DV des Schweizer Musikrates

Der Schweizer Musikrat umfasst als Dachorganisation heute 54 gesamtschweizerisch tätige Vereinigungen; 34 Mitglieder nahmen an der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 9. November in Burgdorf teil.

In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr nannte Präsident *Willi Gohl* vor allem SMR-Aktivitäten im Rahmen des Klangmobils, das Manifest «Neue Schule» sowie Studiengruppen über EG 92, Medien und den Einsatz für einen Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung. Für 1992 ist im besondern der Aufbau des Sekretariates für den Europäischen Musikrat (innerhalb des schweizerischen Sekretariates), dessen Führung neu dem Schweizer Musikrat übertragen wurde, anzumerken. Die Bemühungen um eine Revision des Urheberrechtsgesetzes sollen nachhaltig weitergeführt werden. Auf Vorschlag des *Verbandes Schweizerischer Musikinstrumentenhändler* reicht der Musikrat beim Eidg. Finanzdepartement ein Gesuch um generelle Befreiung der Musikalien von der Warenumsatzsteuer ein. Heute gilt immer noch die merkwürdige Regel, dass Noten unter 16 Seiten Umfang WUST-pflichtig, grössere hingegen steuerfrei sind.

Vorstandswahlen

Nach eingehender Diskussion um eine Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder setzte sich schliesslich der ursprüngliche Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliederzahl von bisher sieben auf acht zu erhöhen, durch. Da zwei Rücktritte (Emmy Henz und Fritz Muggler) zu verzeichnen waren, hatte man drei neue Vorstandsmitglieder zu wählen. Von den fünf portierten Kandidaten wählte die DV *Gerold Merki* (Prokurist und Leiter des Ausbildungsdienstes der SUISA), die vom Tonkünstlerverein vorgeschlagene Dirigentin *Sylvia Caduff* sowie die von der Gesellschaft für die Volksmusik empfohlene Radiomitarbeiterin (Espace 2) *Marie Nora*.

Auf Antrag der SAJM will der SMR die Daten von gesamtschweizerischem Interesse koordinieren. Ein ebenfalls von der SAJM geäusserter Wunsch nach gemeinsamer Finanzakquisition für alle Mitglieder des SMR fand jedoch kein Gehör.

Resolutionen gegen Sparmassnahmen

In Resolutionen und Stellungnahmen gab der Musikrat seiner Besorgnis Ausdruck über die im Zuge der bei Bund und Kantonen beschlossenen Sparmassnahmen, welche auch vor der Schliessung von Schulen für die musikalische Berufsausbildung nicht haltmachen. Von einer Schliessung bedroht sind u.a. die Berufsabteilung des Konservatoriums Biel, die Kantorenausbildung am Zürcher Institut für Kirchenmusik und die Geigenbauschule Brienz. Da im Hinblick auf das neue Europa ein zunehmender Leistungsdruck auch im kulturellen Bereich zu erwarten ist, sind qualifizierte Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz nötig. Der Musikrat will in diesem Sinne beim Grossen Rat des Kantons Bern und bei der Zürcher Synode intervenieren. *RH*

Musikschüler im Geiste Europas – Das Dreiländerensemble

Jugendliche Instrumentalisten aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz begegnen sich regelmässig im sog. Dreiländerensemble zum gemeinsamen Musizieren. Dieses Ensemble tritt abwechselnd als Jugendsinfonieorchester, Jugendblasorchester oder Jugendchor zusammen. Das DLE ist eine Einrichtung des Comité Régional Tripartite und steht unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates.

Auch wenn sich die bewaldeten Anhöhen des Munstertals durch träge Nebelschleier dem Betrachter entziehen möchten, kann man durchaus erahnen, in welch liebliche Landschaft wir versetzt worden sind. Es ist dies eines der bekannteren Täler der im Elsass gelegenen Vogesen, welches seinen Namen von der Gründung einer Abtei irischer Mönche im 7. Jahrhundert verliehen bekam. Denn der Name der Stadt im hinteren Munstertal geht auf die Gründung eines nämlichen Klosters zurück: Der Name Munster bedeutet Kloster (Monastir). Heute wird der Name Munster bei uns eher mit dem runden, gelblichbraunen Käse in Verbindung gebracht, der seinen Ruf dem ihm eigenen, je nach Reifegrad mehr oder weniger penetranten Geruch verdankt und der, mit Kümmel gewürzt und von einem spritzig-fruchtigen Gewürztraminer begleitet, die Krönung jeder lukullischen Tafel bedeutet.

Wahrscheinlich ist es ein Zufall, dass die Herberge mit dem Namen *Le Kleebach*, welche vorgängig Gasthaus, dann Kiegswitwenheim war, heute jedoch unter dem Namen *«Centre d'Art Polyphonique d'Alsace»* CAPA als Bildungszentrum dient, im unmittelbar vor Munster gelegenen Dorf Gunsbach angesiedelt ist. Als Zentrum mit nationaler Bedeutung für Chorliteratur und Tagungsort für unzählige Chor- und Orchestergemeinschaften könnte es aber durchaus in direkter Verbindung zur Geschichte von Gunsbach stehen. Denn hier wohnte und wirkte der weltberühmte Arzt, Pfarrer und Musiker Albert Schweitzer, der durch seine Passion für die Orgel diesem Kircheninstrument zu einer neuen Blüte verhalf.

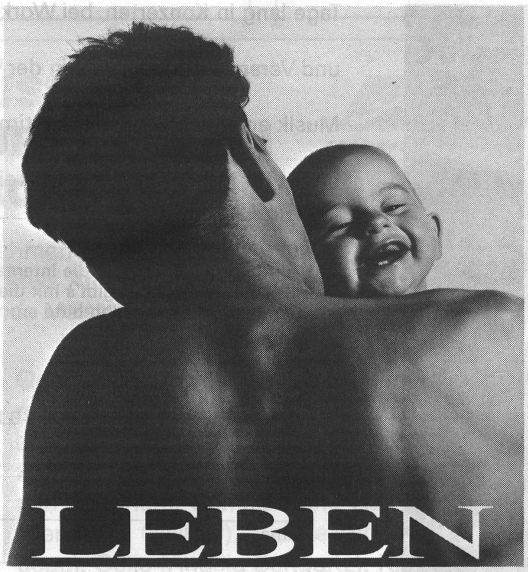
Nach 1990 durften wir in diesem Jahr wieder Gäste bei unseren französischen Nachbarn in Le Kleebach sein. Wie der Name *Dreiländerensemble* DLE sagt, stammen die jugendlichen Instrumentalisten zwischen zwölf und zwanzig Jahren aus Musikschulen und Gymnasien von Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Das DLE ist eine Fördermassnahme des *Comité Régional Tripartite*. Es steht unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und dient der Förderung des europäischen Gedankens, der Begegnung junger Menschen im Dreiländereck sowie dem internationalen Kulturaustausch unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer musikalischer Werke. Das DLE tritt mindestens einmal jährlich als Jugendsinfonieorchester, Sinfonisches Jugendblasorchester oder Jugendchor zu einer Arbeitsphase zusammen. Die Arbeitsphasen finden abwechselnd in Frankreich, der Schweiz und Deutschland statt. Unter der Gesamtleitung von Claude Brendel wurden zwischen 27. Oktober und 2. November 1991 intensiv Werke von Ch. Gounod (Mireille Ouverture), C.M. von Weber (Romanze für Posaune und Orchester, mit Philppe Spannagel als Solisten), C. Frank (Sinfonie d-Moll) sowie ein Auftragswerk der Musikhochschule Freiburg i.Br. (François Deppe: «Les attracteurs étranges») einstudiert.

Nach der herzlichen Begrüssung der Teilnehmer und ihrer Eltern und einem gemeinsamen Nachtessen mit den Familien wurde noch am selben Abend drei Stunden lang geprobt. Täglich wurde mit Chorsingen, Einzel-, Register- und Tuttiproben während bis zu neun Stunden musiziert – für die Jugendlichen eine einmalige Gelegenheit, sich ohne Ablenkung mit musikalischen Dingen zu befassen und im Stile eines professionellen Orchesters zu arbeiten. Den Abschluss der Woche bildeten drei Konzerte in Munster/F, in Offenburg/D im Rahmen des 40 Jahr-Jubiläums der Europa-Union des Ortenau Kreises und in Basel. Für die jungen Musiker wie auch für die Leiter war es nicht leicht, nach einer erfüllten Zeit Abschied zu nehmen und in den Schulalltag zurückzukehren. Entstandene Freunschaften über die Grenzen hinweg geben Anlass zur berechtigten Hoffnung, auch zukünftig diese grenzüberschreitende Arbeit grosszügig zu unterstützen. Noch vor zwei Generationen wäre das nicht denkbar gewesen.

Für das nächste DLE wird die Schweiz Gastgeberin sein. Zwischen 2. und 8. August 1992 wird in Kuspo-Lenk das DLE als Blasorchester durchgeführt.

Sandro Filannino

Das Dreiländerensemble probt unter der Leitung von C. Brendel in der Kirche von Munster im Elsass.
(Foto: Sandro Filannino)



LEBEN
heisst auch vorsorgen

Das Leben ist nicht nur strahlendes Glück. Es bringt manchmal unerwartete Schwierigkeiten, Krisensituationen, Schicksalsschläge. Jeder von uns braucht deshalb eines Tages Hilfe.
Um die Unterstützung, die Sie benötigen werden, abklären zu können, haben die *Genfer Versicherungen* die DYNAMISCHE GESAMTPLANUNG* entwickelt. Sie ermöglicht, Ihre Risiken, Ihren Versicherungsbedarf, präzis einzuschätzen; die Risikodeckung lässt sich objektiv, den Umständen entsprechend, anpassen – weder zu hoch noch zu tief.
In diesem Sinn erstellt der Berater der *Genfer Versicherungen* gemeinsam mit Ihnen Ihre DYNAMISCHE GESAMTPLANUNG:

* Exklusivität der *Genfer Versicherungen*.

Genfer VERSICHERUNGEN

GENERALDIREKTION, 16, AV. EUGÈNE-PITTARD, 1211 GENF 25, TEL. 022/479222